

Basler Traumfrauen und Traumänner

Neues Projekt des Vereins Frauenstadtrundgang

Von Esther Jundt

Basel. Sie waren in ihrer Epoche und teilweise auch darüber hinaus bekannte oder umstrittene Persönlichkeiten in Basel. Über sie wurde diskutiert, getuschelt und geklatscht, sie lösten Träume, Sehnsüchte und Ängste aus. Nun leben acht dieser Persönlichkeiten wieder auf. Unter dem Titel «Objekte des Begehrens: Traumfrauen und Traumänner der Basler Geschichte» präsentiert der Verein Frauenstadtrundgang sein neuestes Projekt.

Die Auswahl der Personen – es handelt sich nicht um Schönheiten oder Stars – ist willkürlich und entstand im Rahmen eines Projektseminars unter der Leitung der Historikerin Susanna Burghartz.

Die «Traumänner und -frauen» wurden erstmals am vergangenen Samstag von den Geschichtsstudentinnen Lena Heizmann und Martina Roder vorgestellt. Dabei trugen sie Texte vor, zeigten historische Dokumente und traten in szenischen Einlagen als Schauspielerinnen auf. Die Besucher erhielten so spielerisch einen Eindruck von Wunschträumen und Sehnsüchten in der Vergangenheit.

Aufgedonnerter Paradiesvogel

Der Rundgang beginnt an einem momentanen Unort, nämlich bei der Elisabethenkirche, wo das Baudepartement seinem Namen alle Ehre macht und Abschränkungen und Baumaschinen präsentiert. Vor dem Restaurant Atlantis wird der 1986 verstorbene

Couturier und Künstler Fred Spillmann porträtiert, der hier in einer Talkshow einen legendären Auftritt hatte. Der Paradiesvogel entzückte und schockte die Basler mit seinen aufgedonserter Auftritten gleichermassen.

Vorgestellt werden zudem der 1825 geborene Basler Staatsarchivar Rudolf Wackernagel, der über die Schlacht zu St. Jakob ein Festspiel schrieb, und der Basler Fussballspieler Seppe «Goldfiesli» Hügi, der in den 1950er-Jahren die Fans entzückte. Präsentiert wird auch das Leben und Wirken von zwei Frauen, von der Pfarrfrau Wibrandis Rosenblatt und der Mystikerin und Ärztin Adrienne von Speyr, die 1967 starb.

Weitere Rundgänge «Objekte des Begehrens» finden am 7. September und am 1. und 25. Oktober statt.



Szenisch. Zwei Studentinnen spielen ein Gespräch der Pfarrfrau Wibrandis Rosenblatt mit ihrer Mutter nach. Foto Lucjan Hunziker